



Zum Gedenken an Frank A. Harris (Franz Heß / Hess)

(7.12.1922, Fürth - 21.2.2017, USA)

von Peter Frank, Fürth



Frank A. Harris 2013 in Nürnberg

(Foto: Susanne Rieger)

Die Familie Heß lebte in Fürth zuerst in der Hornschuchpromenade 21 (1920er Jahre), dann in der Nürnberger Straße 83, später 108 (1930er Jahre). Der Vater Jakob Heß war Prokurist im Exportgeschäft für Kurz- und Spielwaren Obermeyer & Co., Bahnhofstraße 6. Die Firmeninhaber Theodor und Gustav Löwy waren Besitzer des Hauses und wohnten selbst in der Maxstraße 7. Beide Gebäude und das Unternehmen wurden durch die Nazis enteignet. In den Akten im Stadtarchiv wird die Firma im März bzw. April 1939 als *erloschen / abgemeldet* bezeichnet. Das Grundeigentum ging 1942 an neue *arische* Eigentümer über.

Franz Hess verließ Deutschland als Sechzehnjähriger im März 1939 mit einem Kindertransport nach Holland und ging dann über England in die USA. In Deutschland musste der Vater zuvor einen fünfwöchigen Aufenthalt in Dachau ertragen und wurde zur Aufgabe seines Berufes gezwungen. Er starb mit 57 Jahren in den Vereinigten Staaten. Über das Schicksal des Sohnes, der in Amerika seinen Namen in Frank A. Harris änderte, als US-Soldat im II. Weltkrieg gibt das stadthistorische Online-Nachschlagewerk *FürthWiki* eingehend Auskunft.

Zurück in den USA engagierte er sich als *Food Service Director* für Schulküchen, erreichte den Bau einer zentralen Küche zur Versorgung der angeschlossenen Schulen. 39 Jahre lang war er beruflich tätig, bis er sich 2006 zur Ruhe setzte.

Ohne Rast und Ruh betrieb er ab 1977 die Herausgabe eines jährlichen Newsletters und ab 1978 die Organisation von *Reunions* (Zusammenkünften), um die Kontakte zwischen den Generationen der ehemaligen jüdischen Bürger, die emigrieren mussten, zu pflegen. Die erste Generation waren die *Survivors with Nuremberg / Fürth roots*. (Holocaust-Überlebende mit Wurzeln in Nürnberg und Fürth). Den jüngeren Generationen verschaffte er mit dem Newsletter eine Plattform für den Austausch sowie die Suche nach vermissten Verwandten und Freunden. In der Bibliothek des Jüdischen Museums Franken in Fürth und im Stadtarchiv Nürnberg werden alle Ausgaben des Newsletters aufbewahrt und stehen zur Einsicht zur Verfügung.

Frank A. Harris war über 40 Jahre hinweg eine wichtige Stimme und ein Verbindungsmann für die Nürnberg-Fürther Emigranten und ihre Nachkommen. Nach Fürth kehrte er zurück, als das Mahnmal auf dem Neuen Israelitischen Friedhof an der Erlanger Straße eingeweiht wurde (1997, seitdem ergänzt). Im August 2013 erhielt er als Auszeichnung seiner Geburtsstadt bei einer Feier im Fürther Rathaus das *Goldene Kleeblatt*. Zur Anreicherung seiner englischen Biografie bei *rijo-research.de* stellte ich ihm Fotos aus seiner Jugendzeit in Fürth zur Verfügung und er schilderte lebhaft seine Erinnerungen. Das war stets ein erfreulicher Schriftverkehr; natürlich soweit es nicht die NS-Diktatur betraf.

Frank A. Harris wird in Fürth stets in guter Erinnerung bleiben.